

### Schiffahrtsbeamte.

Aus den Kreisen der Schiffahrtsbeamten erhalten wir folgende Zuschrift:

Gleich allen übrigen, auf feste Bezüge angewiesenen Bevölkerungsklassen sind auch die Schiffahrtsangestellten durch den Krieg in eine sehr bedrängte Lage geraten. Dies ist um so bedauerlicher, als ihre Arbeitslast während des Feldzuges in erheblichem Maße zugenommen hat. Ist es doch allgemein bekannt, daß die Schiffahrtsunternehmungen und vor allem die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaften zeitweise außerordentlich stark beschäftigt waren und vielfach sehr günstige Geschäftsergebnisse erzielen konnten. Die Leistungen der Bediensteten, die durch wiederholte Anerkennungen und Auszeichnungen von höchster Stelle gewürdigt worden sind, haben jedoch noch immer nicht die volle materielle Würdigung gefunden. Alle Regulierungen, Kriegszulagen, Anschaffungsbeiträge usw. haben, bei der vollständigen Umwertung der Geldverhältnisse, nur eine sehr problematische Wirkung. Trotz alledem muß zugegeben werden, daß die Verwaltungen zumindest das Bestreben haben, ihren aktiven Angestellten teilweise Hilfe zu bringen. Dagegen wird auf die Lage der im Ruhestand befindlichen Bediensteten nicht die geringste Rücksicht genommen.

Zwar hat die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, gemäß den Darstellungen des offiziellen Organs des Oesterreichischen Schifferverbandes, einer Anzahl von Pensionisten und ihren Hinterbliebenen zur Vinderung ihrer Notlage sporadisch Unterstützungen erteilt, doch war die Gewährung an ein vorheriges Bittgesuch, an den Nachweis der Bedürftigkeit und an derart demütigende Bedingungen geknüpft, daß das erforderliche Einschreiten durchaus einem Bettelweg gleichkam. Das Verlangen nach einem Nachweis der Bedürftigkeit zeigt übrigens von einer ganz besonderen Naivität. Denn das Elend unter den Pensionisten ist so notorisch, daß es wahrhaftig nicht erst bewiesen zu werden braucht. Selbst dann nicht, wenn Pensionisten mit verhältnismäßigen besseren Ruhebezügen in Frage kommen, weil ihre soziale Stellung auch eine entsprechende Lebensführung erheischt. Auch darf man sich nicht davor scheuen, Pensionisten mit irgendeinem Privatvermögen bei einer generellen Aufbesserung der Ruhebezüge zu berücksichtigen; der umgekehrte Vorgang wäre ebenso kleinlich als ungerecht. Denn einerseits sind solche Pensionisten entweder gar nicht oder doch nur in einer so verschwindend kleinen Zahl vorhanden, daß eine Sonderbehandlung gewiß nicht der Mühe wert wäre; andererseits könnte ihre Ausschließung von einer allgemeinen Maßnahme auch ohne weiteres angefochten werden. Ebensovienig als es anginge, die Bezüge eines Aktiven nach seinen Privatverhältnissen und nicht nach seiner Dienststellung und seinen Leistungen zu bemessen, ebensowenig geht es auch an, dem Pensionisten die durch lange und mühevolle Dienstzeit erworbenen Ansprüche zu schmälern, weil er nicht ganz mittellos ist. Uebrigens sind, wie bereits erwähnt, reiche Leute unter den Bediensteten der Dampfschiffahrtsgesellschaften wohl nur höchst selten anzutreffen. Die wissen sich wohl angenehmere Berufe auszuwählen. Schließlich sei auch darauf hingewiesen, daß die Bezüge der sogenannten provisionierten Angestellten der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft bei der jetzigen Kaufkraft des Geldes beinahe ganz bedeutungslos geworden sind. Werden doch den Männern Provisionsbeträge von K. 1.10 bis 1.75 (und nur in besonderen Ausnahmefällen höhere Beträge), den Witwen sogar nur von K. 1.— bis 1.20 gewährt, also sicherlich nicht Geldmittel, die selbst die allerbescheidenste Lebensführung ermöglichen könnten.

Die österreichischen Schiffahrtsgesellschaften sind, obgleich sie sich in den Händen Privater befinden, öffentliche Unternehmungen. Ihr

Verhältnis zu ihren aktiven und pensionierten Bediensteten ist somit nicht bloß eine rein interne Angelegenheit. Auch der Staat, auch die Öffentlichkeit haben ein großes Interesse daran, daß geordnete Personalverhältnisse herrschen. Unserer Binnenschiffahrt harren nach dem Kriege sehr große, wichtige Aufgaben. Um sie zu bewältigen, dazu bedarf es nicht nur großer Investitionen, sondern auch eines erprobten, gediegenen Personals. Dieses wird aber, bei ganz unzulänglicher Entlohnung, nicht gewonnen und nicht erhalten werden können.